

Beate Menge: „Wayne und die Nacht der echten Cowboys“ von Hilke Rosenboom – Ein Ausflug in den Wilden Westen



Zielgruppe: Vorschule/1. Klasse

Dauer: Ca. 90 Minuten

Alle in Waynes Familie lieben Cowboys, nur er selbst nicht. Er findet sie langweilig. Trotzdem bleibt ihm nichts anderes übrig, als seine westernbegeisterten Eltern und die Schwestern Betty und Daisy (die Namen der Kinder sind Programm!) zu einem Ausflug in ein künstliches Cowboydorf zu begleiten. Zu allem Überfluss müssen sie wegen eines Staus auch noch die ganze Nacht dort verbringen. So hat Wayne genug Zeit und Gelegenheit, seine Einstellung zu revidieren und an Selbstbewusstsein zu gewinnen. Daran hat die Bekanntschaft mit einem sprechenden Prähiehund namens Johnny, der sich bestens im Cowboydorf auskennt, erheblichen Anteil. Durch ihn lernt er die echten Wildwesthelden kennen, wie die Schakale Heuli und Susi sowie die Geier Goldi und Hermine, die allesamt sprechen können, in der sonst unechten Plastikwelt.

Material:

- Buch: „Wayne und die Nacht der echten Cowboys“ von Hilke Rosenboom, Boje 2008 (64 Seiten; 9,90 €)

Für den Sheriffstern:

- Goldfarbene Pappe
- Buttons (evtl. kann man auch vorhandene Werbebuttons überkleben!)
- Klebestifte
- Prickelnadeln samt Unterlagen (evtl. leihen aus dem Kindergarten)
- Bastelscheren

Zum Spielen:

- Leere Eierschachteln
- Dicke Bohnen (die trockenen zum Pflanzen)

Durchführung:

1. Begrüßung

Jedes Kind bekommt ein Namensschild (= Streifen von einer Krepppapierkleberolle), evtl. Vorstellungsrunde (z.B. derjenige, der den mitgebrachten Cowboyhut fängt, stellt sich vor und wirft den Hut dann zum nächsten Kind usw.)

2. Einstieg

Fragen an die Kinder, z.B. „Was wisst ihr über Cowboys?“

Anders als das durch das Fernsehen verbreitete Klischee waren sie zunächst erst einmal Siedler, die – ausgewandert aus Europa – als Farmer in der Neuen Welt versuchten, sich eine neue Existenz aufzubauen oder überhaupt Arbeit zu finden. Sie sind im Fernsehen oft als Begleiter großer Viehtrecks zu sehen. Auf keiner Speisekarte bei ihnen durften Bohnen fehlen usw.

Anschlussfrage: „Wer war schon einmal in einem Freizeitpark?“

3. **Lesen des ersten Kapitels des Buches**
4. **Kurze Reflexion des Gelesenen**
5. **Fortsetzung der Lektüre mit dem zweiten Kapitel**
6. **Reflexion und Basteln des Sheriffsterns**
Umriss der vorher angefertigten Sternschablone auf Kartonpapier übertragen und ausschneiden oder prickeln; entlang der Zackenränder je nach Eifer mit Prickelnadel in gleichmäßigem Abstand Löcher stechen; ebenso in der Mitte des Sterns den Anfangsbuchstaben des Kindes prickeln; den fertigen Stern auf den Button kleben;
7. **Fortsetzung der Lektüre mit dem dritten Kapitel**
8. **Inhalt der folgenden drei Kapitel kurz zusammenfassen**
9. **Wurfspiel mit Bohnen**
Bevor das Vorlesen des letzten Kapitels die „Nacht der echten Cowboys“ langsam enden lässt, können die Kinder, ähnlich wie die wirklich „echten“ Cowboys, die sich mit Spielen ihre Nachtwachen bei den Viehtrieben verkürzten, und passend zur Überschrift des letzten Kapitels „Blaue Bohnen zum Dessert“, sich im Wurfspiel mit Bohnen üben. Jedes Kind bekommt eine Eierschachtel und acht Bohnen, die aus einem bestimmten Abstand so geworfen werden müssen, dass sie in den Eierlöchern und nicht im Deckel landen. Nach den ersten Wurfversuchen kann der Abstand zwischen Werfer und Ziel peu à peu vergrößert werden bis hin zu kleinen Wettkämpfen. Die Spielregeln hierzu lassen sich beliebig variieren.
10. **Vorlesen des letzten Kapitels und Reflexion über das gesamte Buch**

Fazit:

Diese Lesespaßaktion hat den Kindern sehr viel Spaß gemacht. Erfreulich war auch, dass der Buchtitel diesmal mehr Jungen als Mädchen in unsere KÖB locken konnte. Das Wurfspiel mit Bohnen kam bei den kleinen Cowboys sehr gut an. Es stellte sich neben der Bastelaktion als gelungene Unterbrechung des Vorlesens heraus. So lief zum Schluss fast die Zeit davon. Das Wurfspiel bietet trotz oder gerade wegen seiner Einfachheit unzählige Spielvarianten, und es war erfreulich mit anzusehen, wie viel Spaß die Kinder an diesem doch recht einfachen Spielmittel hatten. So könnte man sicherlich auch statt einer „Nacht“ einen ganzen Nachmittag füllen, gespickt mit weiteren Sachinformationen zum Leben der Cowboys und evtl. ergänzt durch die bei ihnen so beliebten Würfelspiele, so dass man das Buch dann häppchenweise vollständig vorlesen könnte.

Literatur:

- Hartmut E. Höfele / Susanne Steffe: Der wilde Wilde Westen. Kinder spielen Abenteuer und Pioniere, Ökotoxia-Verlag
- Margot Hellmiß / Astrid Vohwinkel: Das will ich wissen. Der Wilde Westen, Arena-Verlag

Beate Menge, KÖB St. Johannes Baptist, Beverungen
E-Mail: buch-beate@gmx.de